

den letzten Theil des Sommers, und jetzt noch [war ich] in den unangenehmsten Geschäften die am Ende nur das Resultat beträchtlicher Verluste, und zuletzt einer gänzlichen Theilung mit meinem Schwager, mit dem ich das Gut bisher vereint besessen, brachten; Nun habe ich meinem Theil des Gutes selbst übernehmen müssen, und baue das Feld nach ⁵ Weise der Väter; Auch nöthigt mich das den Winter hier zu bleiben, und meine Frau aber, ihrer größern Bequemlichkeit wegen, in Meiningen niederkommen zu lassen; — Alles dies bringt mir aber gewiß reiche Frucht; Geduld und Ergebung in Gottes Willen mit gänzlicher Resignation des eignen, sind kostbare Kleinodien, die zu erringen man ¹⁰ nicht laufen genug mag. — Wann eher geht es nun mit Ihnen nach Wien? — ich mögte Sie gern beneiden, wenn ich es vermögte; Gott seegne Ihren Aufenthalt mit seinem reichsten Seegen! — Wir sind an der Schwelle der wundervollsten Ereignisse; das Meteor in Süden könnte uns aufmerksam machen, auch wird es gewiß die glühenden ¹⁵ Strahlen bis in den entferntesten Norden senden; — Ist es aber nicht drollig?, daß während dem ein Erdbeben das wild erbaute Haus in Trümmern stürzt, die Bewohner es noch in der Mitte mit schlechten Kalk und Mörtel zusammenhalten wollen? — Leben Sie wohl, mein theurer lieber Freund; — Vielleicht sende ich Ihnen bald ein Lied für ²⁰ uns; — Hat Zimmer den Florio genommen? — Empfehlen Sie mich Frau von Stael recht angelegentlich; — Was hält sie denn von Chateaubriand? — Meine Frau grüßt Sie herzlich; Gott mit uns Allen! Ihr treuer Freund

Carl Hardenberg

25

306. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel.*

Wien den 15^{ten} Oktober 1808.

Geliebter Bruder, Alle Deine Briefe habe ich richtig erhalten, und danke tausendmal für alles. Wie sollte man nicht Muth haben, wenn man von solchen Freunden aufrecht erhalten wird! So will ich denn ³⁰ also meinen Weg nur muthig fortsetzen, wenn sich gleich eines und das andre nicht so günstig anläßt als ich gehofft hatte. Ich antworte unverzüglich aber deshalb für heute nur kurz und bitte Dich auch mich für heute bei Frau von Stael zu entschuldigen; denn sonst müßte ich bis nächsten Posttag warten, weil ein französischer Brief, den ich ³⁵ stets abschreiben muß, für mich mehr Zeit erfordert als heute noch übrig ist.

Meine Briefe vom 28^{ten} Sept. werden Dich in der Hauptsache beruhigt haben. Währenddessen habe ich noch einen sehr theilnehmenden